

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 30. Juli 1976

Nr. 154 (2 760) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Dem Erntefließband einen exakten Rhythmus

Die Front der Erntearbeiter breitet sich in der Republik immer weiter aus. Die diesjährige Erntebergung unterscheidet sich von der vorjährigen durch eine bessere Auslastung der Technik, die weitgehende Anwendung des Gruppenverfahrens bei der Ernte und des Kombitraktorenverfahrens bei der Getreidebeförderung. Allorts ist das Tempo außerordentlich hoch. Nach der Veröffentlichung des Briefs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Ackerbauern Kasachstans hat der Wettbewerb der Erntearbeiter einen neuen Aufschwung genommen. Der Brief rief unter den Landwirten der Republik große Begeisterung hervor.

Auf den Feldern des Gebiets Uralak befinden sich Hunderte Ernteamerikagregate im Einsatz. Obwohl das Getreide auf vielen Maschinenn nicht die volle Reife erreicht hat, haben alle Rayons mit der Ernte begonnen. Die Wirtschaften haben es in diesem Jahr auf die Zweifelsphasen abgesehen, was ihnen Zeit sparen und Qualität sichern soll.

Die Wirtschaften des Gebiets stehen bevor, das Getreide von 1 400 000 Hektar einzubringen. Gegenwärtig sind etwa 200 000 Hektar Halmfurche in Schweden geerntet. Hundertprozentige Mechanisierung der Ernte ist im Mechanisierungsplan der Rayons Burlinski, Selenowski, Priuralny und Tschingiralski vorgesehen.

Die ersten Hunderter Zentner Korn der neuen Ernte haben die Ackerbauern der Sowchose „Ulentinski“, „Aksulalski“ und des Thälmann-Kolchos geliefert. Unter dem Kommando der Kombiführer weitet sich der Wettbewerb für die beste Leistung je Aggregat und für hochqualitative Arbeit. Im Rayon Dsahabaitinski hat sich der Mechanisator des Sowchose „Put k Kommunismu“ gesteckt.

„Buldurkinski“ Anton Berger einen Namen gemacht. Er drocht in drei Tagen die Schwaden von 89 anstatt von 36 Hektar laut Norm. Der Gerstetrakt belief sich auf 18 Zentner je Hektar, 17 Zentner je Hektar drocht Uresch Darzalow aus derselben Wirtschaft. Er sammelte in drei Tagen die Schwaden von 87 Hektar auf, im Sidsanow-Sowchose erzielte die Arbeitsgruppe des Kombiführers Pljotr Bundo hohe Leistungen. Sie legte an einem Tag mit zwei Mähern SHWN-6 das Getreide von 104 Hektar in Schwaden.

Exakt arbeitet das Erntefließband in der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Eduard Rifel aus dem Sowchose „Prawda“. Hier geht die Schwadenmähre auf 6 000 Hektar zu Ende. Zum Erfolg der Ackerbauern tragen nicht nur das fortschrittliche Gruppenverfahren der Erntebergung, die tadelloso vorbereitete Technik bei, sondern auch die guten Lebensbedingungen, die hier für die Mechanisatoren geschaffen wurden.

Auf den Feldern der Brigade von Eduard Rifel ist eine vorzügliche Ernte herangereift und die Kombiführer teilen in 15 Arbeitstagen nicht weniger als 10 000 Zentner Korn je Aggregat einbringen.

Pressdienst der „Freundschaft“



Vortreffliche Kennziffern stehen im Arbeitskalender der Hauerbrigade der kommunistischen Arbeit, die vom Ehrenkämpfer Muchamed Nugerow aus dem Schacht „Zentralnaja“ im Bergwerk Sholymbet, Gebiet Zelinograd, des Trasts „Kassoloto“, angeleitet wird. Die Arbeitsproduktivität dieser Brigade machte bei ausgezeichneter Qualität der Erzeugnisse 118 Prozent aus.

UNSER BILD: Der Ehrenkämpfer Muchamed Nugerow mit den Ortsbauern Sjpan Kondratjuk, Alexander Kowalenko und Iwan Podlich.

Foto: M. Bär

Treffen L. I. Breschnew—E. Gierek

Ein Freundschaftstreffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem Ersten Sekretär des ZK der PwAP, E. Gierek, hat am 28. Juli auf der Krim stattgefunden.

Die führenden Persönlichkeiten der beiden Bruderparteien brachten ihre Genugtuung über die erfolgreiche Entwicklung der sowjetisch-polnischen Beziehungen zum Ausdruck und bekundeten die Bereitschaft zum weiteren Ausbau und zur Vertiefung der Beziehungen auf dem politischen, ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Gebiet.

Genossen L. I. Breschnew und E. Gierek informierten einander über die Schlüsselprobleme des gesellschaftlich-politischen Lebens beider Länder und tauschten Meinungen zu einer Reihe von aktuellen internationalen Fragen aus.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden ersten Jahrestag der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

brachten sie erneut die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Ergebnisse der Konferenz, die von den Völkern uneingeschränkt gebilligt und unterstützt werden, als eine Wende zum Besseren in den internationalen Beziehungen in Europa und nicht nur in Europa dienen können und müssen. Die konsequente Verwirklichung der Vereinbarungen, die auf höchster Ebene in Helsinki erzielt wurden, ist ein guter Aspekt für die weiteren Bemühungen um das Vorantreiben der Entspannung und um die Gesundung des politischen Klimas in Europa und in der ganzen Welt.

Eine andere wichtige Aktion auf diesem Wege war die Berliner Konferenz der europäischen Kommunisten, die die Hauptpflichtungen in ihrem gemeinsamen Kampf für Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa festgelegt hat.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Freundschaft, der Herzlichkeit und vollen Einvernehmens.

(TASS)

Mehr Getreide für das Land

Weitgehend unterstützt

Im Großschreiben an die Werktätigen der Landwirtschaft der Region Kasnodar bringt der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, seine beste Überzeugung zum Ausdruck, daß das edle Beispiel der Getreidebauern des Kubans, die beschlossen haben, 4 Millionen 400 000 Tonnen Getreide dem Staat zu verkaufen, bei den Ackerbauern des Landes weitgehende Unterstützung finden und von allen Sowjetmenschen mit großer Genugtuung aufgenommen wird.

In der Republik entfaltet sich mit jedem Tag der Wettbewerb um eine schöne Erntebergung und die Einlösung der erhöhten Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen Agrarprodukten.

Die Werktätigen der Landwirtschaft im Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, entfalten, dem Wettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne und der Verpflichtungen des ersten Jahres

des zehnten Planjahres und lösen die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an die Staat erfolgreich ein. Bei einem Preis von 5 000 Tonnen bereits über 5 500 Tonnen Ge-

treide abgeliefert. Der Verkauf von Getreide an die Staat dauert an. Die Ackerbauern des Rayons sind fest entschlossen, in die Kornkammer der Heimat mindestens eine Million Pud Getreide zu schütten.

Eine gute Ernte züchteten die Getreidebauern des Rayons Tjukubas, Gebiet Tschimkent.

Im Rayon erhielt man durchschnittlich über 19 Zentner je Hektar. An die Getreideanbaustellen wurden über 3 500 Tonnen Getreide abtransportiert. Die Ackerbauern aus Tjukubas beschlossen, dem Staat mindestens 2 500 Tonnen Getreide zusätzlich zu den vorher übernommenen Verpflichtungen zu verkaufen.

Bei den Werktätigen, aus dem Sowchose „Roslawski“ im Hauptstadgebiet löste das Schreiben des Genossen L. I. Breschnew an die Ackerbauern einer der Hauptkornkammern, des Landes große Begeisterung und den Wunsch aus, alles zu tun, um dem Staat möglichst mehr Getreide zu liefern. Den Plan, 9 000 Tonnen Getreide zu verkaufen, will man hier auf zweifache überbieten. Die Sowchose „Drusbas“ „Tschememanski“, „Lenin“ und andere liefern an die Erfassungstellen Getreide über die Verpflichtungen hinaus.

Durch hohe Leistungen

In Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leistet das Kollektiv des Dsheskanogor Bergbau-Hüttenkombinats jeden Tag Stoßarbeit. Es wetteifert heute unter dem Motto: „Zwei Jahrespläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktober!“

Beindruckende Resultate hat in den vergangenen sechs Monaten die Belegschaft der Aufbereitungsfabrik erungen. Den Plan in Erzeverarbeitung und Erzeugung von Kupferkonzentrat hat sie zu 101,4 Prozent und in Erzeugung von Bleikonzentrat — zu 102,2 Prozent erfüllt.

Im Kollektiv der Fabrik hat die Bewegung um einen vorläufigen Abschluß des ersten Planjahres fest Fuß gefaßt. An der Spitze der Wettstreiter stehen die Flotatorinnen G. Swarygina und A. Ast, die Maschinistin der Mühle A. Beresnowa und viele andere. Ihnen wurde der Titel „Beste im Beruf“ verliehen.

Auch ein anderes Kollektiv kann sich im Kombinat durch seine hohen Leistungen sehen lassen. Die Arbeiterinnen des Kombinat im laufenden Monat lassen sich hier die höchsten Arbeitsleistungen festsetzen — etwa 1,5 Normen durchschnittlich.

Tonabend in dem breit entfalten und gut organisierten sozialistischen Wettbewerb sind die fortschrittliche Vorzeigbrigade Alsa Babakow, die Bohr- und Sockelarbeitenbrigade Rajigs Chabbulin, Wjatscheslaw Ladygin und andere.

„Nehmt euch an ihnen ein Beispiel!“

Auf den Feldwegen in den Sowchosen ziehen Schwerlastler mit Getreide, ihnen kommen leere Kraftwagen entgegen. Wagen für Hilfsdienste eilen zu den Landwirten.

Die Werktätigen des Sowchose „Kapalski“, 50. Gründungstag der UdSSR haben beschlossen, in diesem Jahr nicht weniger als 100 000 Zentner Getreide an die Staat zu verkaufen. Doch nach dem Tempo der Getreideernte stellt sich, kann man mit Gewißheit sagen, daß diese Verpflichtungen überboten sein werden. Auf den Feldern entfaltet sich eine wahre Schlacht für eine schnelle und hochqualitative Erntebergung. Das Recht für die Zuerkennung des Ehrentitels „Beste Kombiführer des Sowchose haben bereits 10 Mechanisatoren erworben.

Die Gruppe aus neuen Kombimotoren der W. Gorschkow vorzieht, hat ebenerst ein großes Feld abgeerntet und fährt auf das nächste. Wladimir Wladimirovitsch sagt mit Stolz auf seine Kollegen, daß auch heute die Durchschnittsleistung in der Gruppe 12,5 ha je Kombi bei einem Soll von 9 Hektar ausmacht.

Der Mechanisator W. Gorschkow kann ohne Ende über die Arbeit und seine Kollegen sprechen. Er erzählt gern darüber, wieviel Schwierigkeiten die niedrige geratene Gerste bei der Ernte bereitet. Doch die Kombiführer geraten nicht klein bei. Nach seiner Meinung offenbart sich hier hohes berufliches Können.

Weit über die Grenzen des Rayons hat sich der Ruhm der Mechanisatoren Masura verbreitet. Die vier Brüder — Pljotr, Gennadi, Fjodor und Wassili —

L. IWANOW
Gebiet Taldy-Korgan

Siebenmonatsplan vorfristig erfüllt

Mit großem Schaffenselan arbeiten die Kollektive der Industriebetriebe der Republik. Im Rahmen der aktiven Teilnahme an sozialistischen Unionswettbewerb um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben sie vorfristig, am 29. Juli, den Siebenmonatsplan im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse und Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse erfüllt.

Die Monatspläne sind im Plan hinaus erzeugt worden: eine bedeutende Menge Elektroenergie, Gas, Eisenzer, raffiniertes Kupfer Alaunerde, Zink, Mineraldünger, Chemiefasern, Zement, Asbestmentore, Schiefer, Maschinen für die Viehzucht und Futtermittel, Ersatzteile für Autos, Bulldozer, Robbaumwolle, Baumwerkstoffe, Obertriktogen, Strumpf und Sockenwaren, Konfektion Lederschuhwerk, Pflanzöl, Fleischkonserven, Käse, Vollmilchzucker und einige andere Waren.

Die Werktätigen der Industriebetriebe sind bestrebt, den Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Pläne und die Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des zehnten Planjahres noch breiter zu entfalten. (KasTAG).

Zur Getreidemähd bereit

Im Turgai Steppland stehen 7 000 Getreidekombines und 3 500 Mähmaschinen zur Ernte bereit. Das ist bedeutend mehr als zur entsprechenden Periode des vergangenen Jahres.

Im Sowchose „Ischimski“ stehen alle 125 Kombines sorgfältig abgedichtet. In der Bereitschaftsliste auch alle Mähmaschinen wurden instand gesetzt. In der Wirtschaft wurden ein Arbeitsplan für die Ernte aufgestellt, die Feldstandorte in Ordnung gebracht, Köche ange-

stellt. Mit jedem Tag rapportieren immer mehr Wirtschaften des Gebiets Turgai über ihre volle Bereitschaft zur Mähd. An die 30 Sowchose, jede dritte Getreideerntebrigade des Gebiets, hat die Reparatur der Erntechnik abgeschlossen und ist zur Ausfahrt auf Feld bereit.

Beratung der Vorsitzenden der Komitees für Volkskontrolle

Im Komitee für Volkskontrolle der UdSSR fand am 29. Juli eine Beratung der Vorsitzenden der Republik-, Regions- und Gebietskomitees für Volkskontrolle unter Anteilnahme der leitenden Mitarbeiter des Zentralrats der Sowjetwirtschaften und des ZK des Komsober der Sowjetunion, von Vertretern der Militärpolitorgane, Mitarbeiter der zentralen Presse, des Fernsehens und Rundfunks statt. Zur Erörterung stand die Frage über die Arbeit der Organe der Volkskontrolle in Erfüllung der Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU ergeben. Den Bericht machte der Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR A. M. Schkolnikow.

Im Bericht und in den Debatten der Beratungsteilnehmer wurde festgestellt, daß das Wichtigste in der Arbeit der Organe der Volkskontrolle eine aktive Hilfe für die Partei- und Sowjetorgane in Verstärkung der Kontrolle der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU über die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit in allen Stufen der Volkswirtschaft, in Lösung von Kernproblemen der Ökonomik, in der

Salut 5: Technologische Experimente

Flugzeitraum. 28. Juli. (TASS). Am 20. und 21. Arbeitstag an Bord der Orbitalstation Salut 5 führte die Besatzung technologische Experimente durch.

Erfolgreich wird das am 14. Juli begonnene Experiment „Kristall“ fortgesetzt. Die Kosmonauten melden, daß die Bildung und das Wachsen der Kristalle beobachtet.

Am heutigen Arbeitstag führt die Besatzung ein neues technologisches Experiment durch. Mit diesem „Reaktion“ benannten Experiment sollen die Besonderheiten des Lötlens in der Schwerelosigkeit untersucht werden.

Das Gerät „Reaktion“ besteht aus einem Behälter, in dem sich Rohre aus nichtrostendem Stahl befinden, die durch eine Manganknickel-Lösung miteinander verbunden sind. Die Probe werden beim Löten mit Hilfe besonderer Stoffe erhitzt, die unter Entwicklung großer Hitze in eine chemische Reaktion eintreten. Auf der Erde werden die Proben dann im Laboratorium metallographischen Untersuchungen unterzogen.

Der Gesundheitszustand der Kosmonauten ist gut. Das Flugprogramm der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 wird erfolgreich ausgeführt.



Dies erklärte im Unterhaus der Diemminister Anthony Wedgwood. Er stellte fest, die Kürzung der Investitionen sei das Ergebnis der Unfähigkeit von der Regierung verkündeten Programms zur Einschränkung der Ausgaben für soziale Zwecke.

LISSABON. Die Bildung der neuen portugiesischen Regierung unter Ministerpräsident Mario Soares ist abgeschlossen. Im Präsidentenpalast legte die Staatssekretäre und ihre Stellvertreter, die in Portugal dem Ministeramt angehören, den Amtseid ab.

Wie in der Versammlung der Republik mitgeteilt wurde, soll das Regierungsprogramm am zweiten August der Abgeordneten zur Erörterung unterbreitet werden.

KUALA LUMPUR. Der Ministerpräsident von Malaysia, Hussein Onn, erklärte, die Regierung würde die Konzessionsrechte der im Lande tätigen ausländischen Erdölgesellschaften annullieren, wenn sie nicht bis zum 15. November ein neues Abkommen mit der staatlichen Erdölgesellschaft „Petronas“ über eine Neuverteilung der erzielten Gewinne unterzeichne.

NEW YORK. Ein Abkommen über Zusammenarbeit zwischen dem Verband der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften und der Gesellschaft „USSR-USA“ auf der einen Seite und dem Nationalrat für amerikanisch-sowjetische Freundschaft auf der anderen ist in New York unterzeichnet worden.

Das Abkommen sieht ein umfangreiches Programm für die weitere Entwicklung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen in den Jahren 1976 und 1977 vor.

ROM. In Italien steigen die Lebensmittelpreise weiter unermindert an. Wie die Presse der italienischen Hauptstadt meldet, sind Makkaroni, die zu den Hauptnahrungsmitteln von Millionen Italienern gehören, erneut teurer geworden. Der Preis für ein Kilogramm Makkaroni ist in manchen Provinzen um durchschnittlich 50 Lire gestiegen. Die wachsende Teuerung wirkt sich besonders stark auf die Lage der einkommensschwachen Bevölkerungsschichten aus.

AUS ALLER WELT

LONDON. Millionen Pfund Sterling werden im kommenden Finanzjahr die Investitionen für die Entwicklung der Schlüsselbereiche der britischen Energiewirtschaft gekürzt.



Die Beratungskomitees der KPdSU und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, daß sie auf die Fürsorge der Partei für die Organe der Volkskontrolle mit noch aktiverer Arbeit an der Realisierung der historischen XXV. Parteitags der KPdSU entgegen Antworten antworten werden.

An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitnow. (KasTAG).

Produktionsvereinigung „Tschernojarskoje“: Die ersten Resultate

Im Arbeitszimmer des stellvertretenden Leiters der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft Fjodor Kaburjew stehen auf dem Schrank eine Reihe Kontergläser mit eingemachten Tomaten, Gurken, Paprika und anderen Gemüse.

„Die kommen nicht aus dem Ausland“, schmunzelt der Herr des Hauses, sondern aus der Produktionsvereinigung „Tschernojarskoje“. Freilich gibt das nur eine winzige Vorstellung von all dem, was dort produziert wird. Allein Gemüse wird auf einer Fläche von 680 Hektar angebaut, die Obstgärten und Beerenplantagen nehmen eine Fläche von etwa 200 Hektar ein und mit Kartoffeln werden 1.550 Hektar Land bebaut. Das ist der Umfang im Pflanzenbau, der von zwölf Brigaden, von denen zehn Komplexbrigaden sind, bewältigt wird. Außer dem Pflanzenbau gibt es hier auch noch die Rinder- und die Kaninchenzucht. Dabei ist nicht zu vergessen, dass jeder spezialisierte Zweig auf wissenschaftlicher Grundlage geführt wird.

Bildlich gesagt, lernt die Vereinigung erst das Gehen. Dennoch hat sie, entstanden im Januar 1975, bereits die ersten Schritte getan. Und das in vieler Hinsicht erfolgreich, womit aber nicht gesagt sein soll, dass schon alles glatt und ohne Schwierigkeiten geht. Die Vereinigung hat im ersten Jahr ihres Bestehens gewisse Erfahrungen gesammelt, und gegenwärtig überlässt die Arbeitsergebnisse, die übersteigt die ganze Tätigkeit der Produktionsvereinigung „Tschernojarskoje“ vom Minister der Kasachischen SSR sorgfältig studiert. Sollte er ihre Arbeit positiv einschätzen, werden in Kasachstan weitere Vereinigungen solcher Art entstehen.

Etwas Geschichte. An der Asphalstraße Pawlodar — Omsk lagen drei Wirtschaften: die Sowchase „Pawlodarski“, „Mitschurin“ und „Tschernojarski“. Alle drei hatten die Aufgabe, die Bevölkerung der Städte des Gebiets mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu versorgen: der erste mit Milch und Fleisch, der zweite mit Obst und Beeren und der dritte — mit Gemüse und Kartoffeln. Jahre vergingen, aber rentabel arbeitete nur der Sowchos „Tschernojarski“, während die anderen zwei höchstens Geldeinbußen buchten. Bei der Vereinigung dieser Sowchase in eine Großwirtschaft nahm man natürlich diesen Umstand in Betracht. Man berücksichtigte ferner den Charakter der Produktion, die Möglichkeit, für die Bewässerung zu nutzen, die Nähe der Stadt Pawlodar mit ihren 250.000 Einwohnern. Aber die Gründung der Vereinigung zog sich in die Länge. Bis man alle „Für“ und „Wider“ erwogen hatte, verging gut ein Jahr.

Leitend wurde der Sowchos „Tschernojarski“ und Generaldirektor der Vereinigung — der langjährige Direktor dieses Sowchos, Michail Alexandrowitsch Dazewitsch, ein vortrefflicher Organisator der Produktion. Die Sowchase „Pawlodarski“ und „Mitschurin“ wurden zu Filialen der Vereinigung und ihre Direktoren blieben Juri Dubowizki und Leonid Jewlowitsch. Die Bestimmung blieb dieselbe: in immer größerem Umfang die Städte mit Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht zu versorgen.

Jeder Produktionsabschnitt spezialisiert sich auf die Herstellung von bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Spezialisten und Direktoren der Filialen haben jetzt die Möglichkeit, sich eingehender mit der Produktion zu beschäftigen als früher. Zur Bestätigung nur ein Beispiel. Die Filiale für Milch- und Fleischproduktion (der ehemalige Sowchos „Pawlodarski“) kümmern sich selbst nicht ums Füttern. Dafür hat ein spezieller Produktionsabschnitt zu sorgen. Also kann Juri Dubowizki mit seinen Spezialisten tiefer in die Fragen der Milch- und Fleischproduktion eindringen. Ohne sich abzulenken, kann er sich mit der Verbesserung der Melkherde, der Hebung ihrer Produktivität, der besseren Arbeitsorganisation und der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Farmarbeiter beschäftigen.

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Tschernojarskoje“ arbeitet beharrlich an der Erfüllung der Aufgaben, die für das erste Jahr des zehnten Planjahres vorgesehen sind.

Wie hat die Vereinigung 1975 abgeschlossen? Und rechtfertigt sie überhaupt ihr Bestehen? Diese Frage stellte ich an verschiedene Menschen — an den Generaldirektor Michail Dazewitsch, die Chefökonomin Alexandra Baschenowa, den Leiter der Abteilung Landwirtschaft des Pawlodar Gebietspartkomitees S. Alexander Onjatsch. Sie stimmen in ihrer Meinung überein: als Vereinigung arbeiten die drei Wirtschaften besser als zuvor. Die Mittel werden zweckmäßiger verbraucht, die ganze Arbeit verläuft exakter, was sich positiv auf die praktischen Resultate auswirkt.

Das bestätigen auch folgende Zahlen. 1974, als alle drei Sowchase einzeln wirtschafteten, hatten sie einen Verlust von 800.000 Rubeln. 1975 buchte die Vereinigung einen Reingewinn von 216.000 Rubeln. Ausschließlich der Vereinigung war der Pflanzenbau, er warf einen Reingewinn von 1.328.300 Rubel ab. Die 216.000 Rubel im Endresultat sprangen heraus, weil die Filialen ihre Rückständigkeit in einem Jahr nicht liquidieren konnten. Rinderzucht, Kaninchenzucht und die Hilfsbetriebe waren vorläufig nicht in den laufenden Jahr wird diesen Produktionszweigen ganz besonderes Augenmerk geschenkt, und man hofft, daß in einigen Jahren alle spezialisierten Zweige rentabel arbeiten werden.

Ein weiterer Beweis für die Lebensfähigkeit der Vereinigung ist eine bedeutende Senkung der Selbstkosten der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Produktion eines Zentners belief sich bei Kartoffeln — auf 8,12 Rubel, Gemüse — auf 7,37 Rubel, Melonen — auf 5,89 Rubel, Kohl auf 6,69 Rubel usw. Das ist bedeutend billiger als 1974. Erfolgreich wurden die staatlichen Lieferungspläne erfüllt (für Kartoffeln um 121 Prozent, für Gemüse um 103, für Melonen um 205 Prozent).

Nebenbei gesagt, arbeiten die spezialisierten Produktionsabschnitte schon erfolgreicher als im Vorjahr. Nehmen wir die Kaninchenzucht, die für die Vereinigung noch ein neuer Wirtschaftszweig ist, im ersten Halbjahr wurde doppelt soviel Diätfleisch geliefert, als für dieselbe Zeitspanne 1975. Der Jahresplan in der Lieferung von Kaninchenfleisch wird erfolgreich erfüllt. Nun ist man dabei, diesen Abschnitt auf einen dritten Zweig zu bringen. Es wird die Errichtung einer spezialisierten Kaninchenzucht mit einem Jahresausstoß von 34.000 Tieren abgeschlossen. Auch befindet sich eine Anlage für die Herstellung von Futtermitteln im Bau.

Das Jahr ist noch nicht zu Ende, und es ist noch zu früh irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Aber eins ist schon jetzt klar — die Pflanzenzüchter sind wieder in der Avantgarde. Ihre Aufgabe, 18.130 Tonnen Gemüse und 12.200 Tonnen Kartoffeln zu liefern, wird mit Erfolg verwirklicht. Dabei gibt es nicht weniger Schwierigkeiten zu überwinden, von denen im nächsten Artikel die Rede sein wird.

JAKOB FRIESEN,
Leiter der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar

Er gehört zum Trupp der Schüler, deren Arbeitsbiographie unzertrennlich mit der Entdeckung der Lagerstätten Shtelby und Nowy Usen, mit der stürmischen Erneuerung Mangschlaks verbunden ist. Mehrere Jahre brachte der Bohrmester der Komplexexpedition „Mangschlakneftgas“ Sulejan Salmanow Bohrungen in verschiedenen Orten der Halbinsel nieder und wurde vortrefflicher Spezialist und Organisator der Produktion. Im Mai des ersten Jahres des zehnten Planjahres (siehe das von ihm angeleitete Kollektiv aller Bohrerbrigaden der Republik) auf, den sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „Es gilt, die Baustellen der Bohrungen zu beenden, die Brigaden zu vergrößern“ zu erfüllen. Diese Arbeitsinitiative wurde vom ZK der KP Kasachstans gebilligt.

Die Bahnbrecher

Das Flugzeug eilte zur Küste, wie bei jeder Zeitenaufnahme flogen am Zenit Flecken ausgebrannter Schilfgräser. Sulejan Salmanow dachte an die dunklen Canons des Ursturt und wie Felsen von seltsamen Formen, Salmanow konnte sich nicht sofort von den Angewohnheiten der Bohrerbrigade trennen. Eine Zeitlang war er immer noch dort mit seinen Kollegen. „Bei Ihnen ist anscheinend alles in Ordnung, sie müssen ruhig arbeiten, die Verpflichtungen überleben wir auch an der zweiten Bohrung. Der Verdienst ist ganz gut. Mitglieder anderer Brigaden wollen jetzt bei uns schaffen, obwohl wir keine Arbeitskräfte brauchen“. Er erinnerte sich an das Gespräch mit dem Leiter der Expedition, das vor einigen Monaten stattfand.

Zu kurzen Treffen mit Chaleil Usbekgallew kam es bei ihm ziemlich oft. Irgendwo auf der Bohrstelle, irgendwo auf der Bohrstelle, wenn die Bohrarbeiter normal vor sich gehen, wenn sie keinen Grund zur Aufregung und vielmehr noch zur Blinnischung der Expeditionen der Brigade gibt, wenn die Situationen des Partkomitees, Usbekgallew fand immer einige Minuten, um sich für das Leben der Brigade zu interessieren. An jenem Tag dauerte das Gespräch nicht weniger als eine halbe Stunde, und Sulejan Salmanow konnte immer noch nicht verstehen, was der Anlag dazu war. Es ging selbstverständlich um die Sorgen des Bohrmesters, die an jeder Bohrung ihre eigene Schattierung gewinnen und die ihn nicht nur auf der Arbeitswache, sondern auch an Ruhetagen verfolgen.

„Die wirtschaftliche Rechnungsführung haben wir in einigen Brigaden, auch in deiner, eingeführt. Sie hat sich bei uns ganz gut bewährt.“ Usbekgallew schielte und fuhr dann fort: „Doch das Leben kennt keine Stillstände. Man muß vorwärts schreiten. Hast du die Materialien des Partietags aufmerksam gelesen.“

„Ich bin doch nicht nur Brigadenleiter, sondern auch Parteipromoter“, lächelte Sulejan. „Ich veranlasse die Ausprüche. Es war meine Pflicht, sie zu lesen.“

Der Leiter der Expedition verstand den Scherz. „Dann ist alles in Ordnung. Über den Brigadenvertrag steht im Rechenschaftsbericht viel. Anfangen müßt du.“

Sulejan schielte. Man bereitete sich schon seit einigen Monaten darauf vor, einen Kollektivvertrag zu überführen. Auf der letzten Parteikonferenz blieben ihm die Aussagen des Sekretärs des Partkomitees Primat Aristanow, der Bohrmesters Basaral Kosmagometow und des Leiters der

pflichteten wir uns, sie in 176 Tagen zu bohren. Das sind 17 Tage über die Norm, ein wirtschaftlicher Bohrfortschritt von 530 Metern pro Maschine im Monat“, erzählt Salmanow.

AUF der Konferenz vor Beginn der Bohrarbeiten erhielt die Brigade eine Normkarte, einen geologisch-technischen Auftrag und Berechnungen, in denen die Kosten des gesamten Umfangs der Arbeiten und das Limit für die wichtigsten Brenn- und Schmelzstoffe sowie für Verschleißteile, Mittel und andere Werkzeuge angegeben sind.

Als erste in der Expedition ging die Brigade zu Komplexnormen und -lohnätzen je Meter des Vortriebs in verschiedenen Tiefenlagen über.

„Zum Tagesschluss wissen Sie also, wieviel ein jeder verdient hat?“, fragte ich den Brigadenleiter.

„Ganz richtig“, stimmt Salmanow bei. „Die festgesetzten Normen und Lohnsätze je Meter des Vortriebs in verschiedenen Tiefenlagen verstärken die materielle Interessiertheit der Arbeiterwache an der Erfüllung der Einheit der Bohrarbeiten — eines Meters Bohrung — mit Minimalsaufwand. Der Arbeitslohn vergrößerte sich um 15—20 Prozent.“

„Wie sind die Hauptrichtungen in der Zeiteinsparung?“

„Wissen Sie, über die Hälfte des Aufwands hängt von der Dauer der Bohrarbeiten ab. Deren Beschleunigung bedeutet eine Einsparung der Materialkosten. Daher gilt es, das Bohrgeschwindigkeit durch die Steigerung der Bohrleistung je Meter, die mechanische Geschwindigkeit sowie die Verringerung nicht nur der Hilfs-, sondern auch der Grundoperationen zu forcieren.“

„Und wie weit seid ihr an der zweiten Bohrung?“

„Wir haben schon über 2.500 Meter gebohrt“, fügt Salmanow hinzu, „doch werden in jede weitere hundert Meter immer schwerer gelingen. Wir haben vor, die Bohrarbeiten zum 5. November abzuschließen. Vor kurzem verpflichteten wir uns, die Aufgabe der ersten zweiwöchigen Jahre des Planjahres zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu meistern. Und das ist nicht leicht, das können Sie mir glauben.“

Er spricht nicht gern von Erfolgen. Das bedeutet, daß die Brigade nach dem Ergebnis der Arbeit im ersten Quartal laufenden Jahres die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees verliehen wurde.

Sulejan Salmanows Aufbruch zum Brigadenvertrag zu arbeiten, wurde in der ganzen Komplexexpedition aus herzlichem Interesse verfolgt. Der erste Nachfolger war das Kollektiv der Bohrer, das vom Leninordenträger und Träger des Ordens des Roten Arbeiters Sulejan Salmanow angeleitet wird. Gleich nach ihm begann das Kollektiv mit Michail Gennik an der Spitze diese Methode anzuwenden.

Der gute Samen, den Salmanow streut, trägt gute Satten ergeben, und die Bohrer der Expedition sind fest überzeugt, daß die „Ernte“ vortrefflich sein wird.

NIKOLAI SABIRKO
Mangschlak

Als sich Sulejan an das Gespräch mit dem Expeditionsteiler erinnerte, machte er sich keine Vorwürfe wegen der Zögerung, mit der er den Beschluß gefaßt hatte. Die letzten Monate überzeugten ihn darin, daß er in vielen recht hatte. Nicht alles, was noch im dem komplizierten Organismus, wie es das Kollektiv der Expedition ist, geregelt. Der Brigadenvertrag sieht eine komplexe Lösung vieler Probleme vor, die immer noch bestehen und Nerven, Gewandtheit in der Arbeit und Findigkeit des Bohrmesters fordern.

Die erste Bohrung, die nach der Methode des Brigadenvertrages durchgeführt wurde, wurde im Bohrloch No. 2 und ist 3.407 Meter tief. Sie wurde mit einem Bohrfortschritt von 591 Meter pro Maschine im Monat gebaut, und in der Brigade wurde ein Bohrfortschritt von 521 Metern vorgesehen. Der Bauteil wurde im Vergleich zur Norm gleich in vier Tagen mit dem Vortrieb verkürzt. Es wurden Materialien für 7.500 Rubel eingespart. Die Kommission bewertete die Bohrarbeit mit „gut“.

Im Mal begann die Brigade mit der Bohrung im nördlichen Karakul No. 13, die 3.100 Meter tief ist.

„Laut Brigadenvertrag ver-

nung ständig Fragen des technischen Fortschritts. Wir sind der Worte des Genossen Leonid I. Friesen eingedenk, daß die Entwicklung der Bohrerbeschleunigung Entwicklung von Wissenschaft und Technik das Endziel der sozialen Revolution erreicht, die kommunistische Gesellschaft erreicht werden kann. Und noch: „Der Erfolg der wissenschaftlich-technischen Revolution, ihre ersprießliche Auswirkung ist die Schaffung auf alle Lebensbereiche der Gesellschaft können nicht durch die Bemühungen der Wissenschaftler allein gewährleistet werden. Eine immer größere Rolle spielt die Einbeziehung aller Teilnehmer der gesellschaftlichen Produktion, aller Stufen des Wirtschaftsmechanismus in diesen Prozeß von historischer Bedeutung.“

(Aus den Materialien des XXV. Partietags der KPdSU, S. 48, russ.)

Insahel sei nochmals gesagt, daß alle mit der technischen Politik verbundenen Fragen in Sitzungen des Partkomitees unter Anteilnahme von Spezialisten und Produktionsneueren erörtert werden. Von vielen zeugt die Erörterung der Frage „Über die Praxis der ortsrichtlichen Arbeitsmethoden“ von der technischen Neuerungen in der Produktionsvereinigung“ im Partkomitee.

Es versteht sich, daß vor allem die Kommunisten und fortschrittlichen Ingenieure und Techniker Probleme des technischen Fortschritts lösen. In dieser Hinsicht muß über viele Menschen erzählt werden. Das ist der

Kas-TAG-Korrespondenten melden

Meister ihres Fachs

KSVL-ORDA. Mit Erfolge ehrt das Kollektiv der KSVL-ORDA die Leistung und Nachrichtenwesen Nr. 25 den Tag des Eisenbahners. Hier wurde vieles in Vervollkommnung der Systeme geleistet, die einen tadellosen Verkehr der Züge sichern. Mit Hilfe der Fernsteuerung kann man das Funktionieren verschiedener Signal-, Nachrichten- und Blockierungsanlagen verfolgen und sie bedienen. Zur Zeit wird eine großartige Verbesserung der Fernsprechanlagen geleistet, es wird eine Funkanlage zwecks Verbindung mit den Reparaturarbeiten montiert. Der Dispatcher R. Utkalbew, die Elektromechaniker O. Boranbajew, M. Dymow, O. Alajew und andere Meister ihres Fachs leisten einen würdigen Beitrag zur Einführung des Neuen in die Produktion.

A. AIDAROW



Die Zelinograder zweijährige Technische Schule Nr. 6 bildet Facharbeiter für die Leichtindustrie, darunter auch Schuhmacher, aus.

UNSER BILD: Walja Martschenko und Maria Krebs aus der Gruppe 39 während des Unterrichts.

Foto: W. Medwedew

Blumen für Schrittmacher

GURJEW. Vor Schichtbeginn standen die Arbeiter der Zuschneideabteilung L. Pak und K. Parpowa, der Näherinnen T. Schmirbajewa und K. Kubajewa schöne Blumensträuße. Diese Näherinnen bewahren als erste in der Näherrei ihren Jahresplan. Im Weltstreit um die Erhöhung der Arbeitseffektivität stehend, hatten sich die Mitarbeiterinnen die ersten persönlichen fünfjährigen in zweieinhalb Jahren zu meistern. Die Initiative der Schrittmacherinnen wurde von der Parteiorganisation gebilligt und landesweit in allen Produktionshallen. Die Fabrikbelegschaft merkt vor, die Pläne der ersten zwei Jahre des Planjahres bis zum 10. Jahrestag des Großen Oktober zu bewältigen.

Für den Pionierpalast in Hanoi

ZELINOGRAD. Über 5.000 Mitglieder der Studenten arbeiten auf den Bauten des Gebiets Zelinograd. Es sind Studenten aus Moskau und Zelinograd. Zusammen mit sowjetischen Studenten arbeiten 420 junge Leute aus sechsundfünfzig Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Europas. Sie studieren alle an Hochschulen der UdSSR.

Während der Arbeitsmehrschichten werden die Studentenabteilungen über vierzehn Millionen Rubel verwirklicht. Sie werden Wohnhäuser, Schulen, Kindertagesstätten und Betriebsgebäude errichten.

In allen Trupps führte man einen Tag der Solidarität durch. Das verdient die Studenten die Anerkennung der Pionierpalast in Hanoi.

W. PARCHOMENKO

Bewässerung zweiseitig

An diesem Tag ging es auf der Plantage der siebenten Brigade der Landwirtschaftlichen Produktionsvereinigung „Tschernojarskoje“ zu. Hier wurde ein Rayonwetterschwerer Bewässerungsmechanismus ausgetestet. Unter den Gästen der Brigade der Leninordenträgerin der siebenten Gemüsebaubrigade der Vereinigung D. Debestschuk bewältigte 100 Meter in acht Minuten, feuchtete den Boden 6 Zentimeter tief an und errang den ersten Platz. Der Steger wurde mit einer Ehrenurkunde und Geldprämie bedacht und wird am Republikwettbewerb teilnehmen.

J. TICHONOW
Gebiet Pawlodar

Beschleuniger des technischen Fortschritts

Ein Kommunist muß für alles verantwortlich sein

Rationalisierungsvorschlag. Sie schlossen die Automaten an, die sich schnell bezahlt machte. Jetzt erbrachte sich die ständige Kontrolle des Förderbands, es verschleißt langsamer. Das wichtigste aber war, daß die Leistungsfähigkeit des Aggregats wieder die Norm erreichte.

Die Rationalisatoren bringen verschiedene Vorschläge ein: zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Einsparung von Rohstoffen und Materialien, Reduzierung der Stillstände der Ausrüstungen, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse usw. Welcher Art die Vorschläge auch immer sein mögen, alle sind auf die Besserstellung der Arbeit, der Arbeitsschritte, Abteilungen und Betriebe der Vereinigung gerichtet.

So haben die Rationalisatoren aus der Abteilung des Hauptmechanikers und aus der Konstruktionsabteilung eine Preßform entwickelt und hergestellt für die Restaurierung der Platten, die bei den Schneidpressen angewandt werden. Dadurch wurde ihre Nutzungsdauer verlängert. Der ökonomische Effekt von der Einführung dieser Vorrichtung in die Produktion betrug etwa 6.000 Rubel. Die Herstellung der Zerstäuber aus den Vorschlag der Rationalisatoren aus der Juchteniederfabrik hin und her Wimperl für die Lichtertrömmel ermöglichten, den Verbrauch der Fette auf ein Minimum zu verringern, Daraus ergab sich ein ökonomischer Effekt von 6.600 Rubel.

Unsere Rationalisatoren beteiligen sich aktiv an Gebiets-, Republik- und Unionswettbewerben. Während der Wettbewerbswache, die in unsere Vereinigung zusammen mit dem Gebietrat der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren um den Titel „Bester Rationalisator“ bestschöpferische Brigade“ durchgeführt wurde, hat man 18 unserer besten Produktionsneuerer genannt. Darunter sind die Erfinder der Hartlederfabrik W. Daban-Scha, den Mechaniker aus der Juchteniederfabrik W. Woloski, die Schlosser aus den Zerstäuberwerkstätten P. Adam, N. Bolzow, W. Wydschew, L. Antropow. Die schöpferische Brigade aus der Juchteniederfabrik wurde Preisrichter der Einführung dieses Wettbewerbs.

Der Gebietrat der Unionsge-

sellschaft der Erfinder und Rationalisatoren überreichte dem Rat der Erfinder und Rationalisatoren der Vereinigung den Wimperl für die Lichtertrömmel. Die Wettbewerbsaufgaben in Erfindungen und im Rationalisieren im neunten Planjahr!“, Das geschah zu Recht. Der ökonomische Effekt von der Einführung der 28 Erfindungen und 647 Rationalisierungsvorschläge betrug 627.000 Rubel. Der Durchschnitt in 7 Monaten des laufenden Jahres von Erfindungen und Rationalisierungsvorschlägen machte etwa 100.000 Rubel aus.

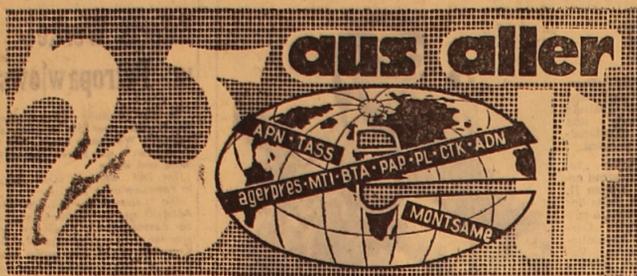
Aus dem Gesagten soll keinesfalls folgen, daß die schöpferische Idee der Arbeiter und Spezialisten ihrem Selbstlauf überlassen ist. Sie wird in gewissem Grad geplant, natürlich geht man da den Bedingungen an Ort und Stelle aus. Unsere Vereinigung hat viele importierte Ausrüstungen erhalten. Ersatzteile für diese Ausrüstungen, manche Maschinenteile, muß man sich ordentlich den Kopf zerbrechen, um einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu finden. In der Parteikonferenz der Vereinigung stehen auf der Tagesord-

Produktionsteiler und Kommunist Alfred Wenkler aus der Hartlederfabrik. Das ist ein angehender Ingenieur. Er begann als Meister der Leichtindustrie, rückte dann zum Abteilungsleiter vor. Jetzt leitet er eine ganze Fabrik. Er ist der Bahnbrecher aller Neuen in Fragen der Technologie, Organisation und Mechanisierung der Produktion. Unter seiner Leitung und unmittelbarer Anteilnahme wurde in der Fabrik die neue Technologie der Ledergerbung eingeführt, neue rostfreie Gerb- und Schneckenapparate für das Aschern der Rohstoffe wurden installiert und gemästert sowie neue Walzen und viele andere Ausrüstungen. Er selbst brachte einige Rationalisierungsvorschläge ein, die jetzt bis 9.000 Rubel Einsparungen ergeben.

Unter Leitung und persönlicher Anteilnahme des Abteilungsleiters Viktor Gauer, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, wurde im Kombinat ein automatisiertes Steuerungssystem der Pumpenstationen geschaffen. Den Rosenbedar der Lederfabriken an Wasser in Betracht ziehend, erkennt man, daß dies sehr viel bedeutet.

Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Haupttrichtung in der Tätigkeit der Partkomitees, der Kommunisten und des gesamten Kollektivs der Produktionsvereinigung.

PJOTR BOIKO,
Sekretär des Partkomitees der Leder- und Schuhvereinigung
Dshambul



Für Zusammenarbeit im humanitären Bereich

Je näher der erste Jahrestag der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa rückt, desto stärker wird in einigen westlichen Presseorganen die Kampagne, die das angebliche Desinteresse der sozialistischen Länder an einer umfassenden Entwicklung der Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen beweisen soll.

Die Wahrheit liegt jedoch ganz anders. Bereits in der Genfer Phase der Gesamteuropäischen Konferenz veranschaulichten westliche Delegationen, alle Aspekte der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten auf den einzigen Aspekt, nämlich auf menschliche Kontakte in sozialistischen und anderen Bereichen zurückzuführen. Die Vertreter der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder lehnten solche Kontakte keinesfalls ab. Sie widersetzten sich jedoch zugleich einer beschränkten Auffassung der Probleme der Zusammenarbeit, indem sie in erster Linie die Notwendigkeit der Bestimmung der allgemeinen Ziele der gesamteuropäischen Zusammenarbeit, solcher wie die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit aller Länder betonten.

Die letzten Endes angenommenen Formulierungen berücksichtigten die Positionen und die Interessen aller Länder des Kontinents.

Die UdSSR unterhält kulturelle Beziehungen zu praktisch allen Staaten der Welt, darunter zu 60 Ländern auf der Grundlage von Regierungsabkommen. Bereits nach dem Forum in Helsinki unterzeichnete die UdSSR ein Abkommen über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur und der Wissenschaft mit Portugal, ein Abkommen über den Tourismus mit Frankreich und ein Programm für kulturellen und wissenschaftlichen Austausch für den Zeitraum 1976-1978 mit der Türkei.

In der sowjetisch-italienischen Delegation vom Bestreben, beider Seiten gesprochen, immer umfassender die kulturellen Werte des anderen Volkes kennenzulernen, den Russischunterricht in Italien und den Unterricht in italienischer Sprache in der UdSSR zu verstärken sowie die Verbindungen zwischen der jungen Generation beider Länder zu entwickeln.

Politischer Konfessionalismus

Zu einigen historischen Hintergründen des Bürgerkrieges in Libanon

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in Libanon treiben eine neue Höhepunkt zu. Eines der vorrangigen Ziele der fortschrittlichen Kräfte in diesem Ringen ist eine Verfassungs- und Parlamentsreform, die den politischen Konfessionalismus, diese Stütze der primärparteilichen Politik, endgültig beseitigt. Der folgende Beitrag erläutert die Funktion und Wirkungsweise dieser Institution.

Der prominente libanesische Staatsrechtler Dr. Charles Rizk polemisiert von Beginn an gegen die Auffassung, am System des politischen Konfessionalismus in Libanon dürfe nicht getipelt werden, da es gewissermaßen das Fundament des Staates und die Gewähr seiner Unabhängigkeit sei. „Was nützt denn aber der Staat“, so fragte er, „wenn der Bürger darin weniger gilt als mittelalterliche Sekten und was ist die Unabhängigkeit wert, wenn sie das Dunkelministerium verweigert?“

Rizk bezog sich dabei u. a. darauf, daß dieses vom Kolonialismus ererbte System nicht nur eine Frage der Besetzung von Staatsämtern ist, sondern tief in das Leben und die Rechte jedes einzelnen eingreift. Das ist beispielsweise an der Rolle erkennbar, die die religiösen Gerichte in Libanon spielen. Während es die Kolonialbehörden die diese Gerichte zwar nicht geschaffen, wohl aber (1936 und 1938) in den Status öffentlich-rechtlicher Einrichtungen erhoben haben. Dadurch wurde der kirchliche Einfluß im sozialen und politischen Bereich erheblich gestärkt.

Koch heute liegt der gesamte Komplex der rechtlichen Regelungen, die mit Ehe und Familie zusammenhängen (Heirat, Scheidung, Adoption, Unterhaltszahlung) in der ausschließlichen Kompetenz der Gerichte der verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Nach einem feststehenden Schlüssel werden die Parlamentsätze für jeden einzelnen Wahlkreis von vorherbestimmten Religionsgemeinschaften zugesprochen. Seit 1960 zählt die Kammer 90 Sitze mit 54 christlichen und 45 moslemischen Abgeordneten. Im einzelnen sind die Sitze auf 30 Maroniten, 11 Griechisch-Orthodoxe, 6 Griechisch-Katholische, 4 Armenisch-Orthodoxe, 1 Protestanten und 1 Vertreter „religiöser Minderheiten“ einzeln sowie 20 Sunniten, 19 Schiiten und 6 Brusen andersers aufgeteilt.

Die Religionsgemeinschaften haben nicht unbedeutenden Einfluß auf die Ausübung der Funktionen, obwohl letztere nicht von ihnen direkt, sondern meist von den politischen Gruppe-

• Die entsprechenden Grundsätze der Schlüsse von Helsinki in vollem Umfang erfüllen

• Die westlichen Länder lehnen die konstruktiven Vorschläge der sozialistischen Staaten ab.

In Japan entfallen sich Protestaktionen gegen die wachsenden Lebenshaltungskosten.

Im letzten Halbjahr ist der Preis des Schweinefleisches um 50 Prozent gestiegen. Am 1. Juli wurden die Preise für Reis und Weizen um 10 Prozent erhöht. Eine neue Vergrößerung der Fahrpreise bei der staatlichen Eisenbahn und der Gebühr für Stromnutzung, Fernsprech- und Fernsehbeiträge steht bevor.

UNSER BILD: Protestmeeting der Hausfrauen gegen die Preissteigerungen



Foto: TASS

Was haben die Verhandlungen in Wien gezeigt?

KOMMENTAR

Die neunte Runde der Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa ist zu Ende gegangen. Ebenso wie bei den Vorangegangenen Verhandlungen, die vor fast drei Jahren begannen, ist es nicht gelungen, bei der Lösung der aktuellen Aufgaben wesentliche Fortschritte zu erzielen. Warum?

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder unternehmen, von dem Streben geleitet, die politische Entspannung durch die militärische zu ergänzen, in Wien alles nur mögliche, um die Verhandlungen vom toten Punkt abzurufen. Der Wunsch der westlichen Staaten, daß zunächst nur die Truppen der UdSSR und der USA vermindert werden, ist in Betracht gezogen worden. Die sozialistischen Länder erklärten sich damit einverstanden, daß die konkreten Verpflichtungen der anderen an den Verhandlungen beteiligten Staaten über eine Reduzierung von Rüstungen und Streitkräften nicht in der ersten, sondern in der zweiten Etappe festgelegt werden. Berücksichtigt wurde auch der Vorschlag, die Truppenstärke der Zeit zwischen den beiden Reduzierungsetappen einzufrieren. Schließlich stellten die sozialistischen Staaten im Juni 1976 zur Konkretisierung der Verhandlungen und zur Lösung der Probleme der Truppenreduzierung unter strenger Einhaltung des Prinzips der Nichtbeinträchtigung der Sicherheit einer der Seiten Zahlen über die Gesamtstärke der Streitkräfte der Länder des Warschauer Vertrages in Mitteleuropa dar. Diese Zahlen über die Stärke der dort stationierten Landstreitkräfte, zur Verfügung.

Leider lehnen die westlichen Länder nach wie vor die konstruktiven Vorschläge der sozialistischen Staaten ab, und bestehen auf der kleiner Kritik stützenden Konzeption von einer „asymmetrischen“ Reduzierung der Streitkräfte. Unter Hinweis auf die angeblich bestehende „Disproportion“ in der Stärke der Landstreitkräfte wollen sie das bestehende Kräftegleichgewicht praktisch zu ihren Gunsten verändern.

Und noch etwas fällt dabei auf: Nach westlichen Pressemeldungen beharren nicht alle an den Wiener Verhandlungen beteiligten westlichen Staaten in gleichem Maße darauf, die Verhandlungen zu bremsen.

Der Handel wächst

Vorleiter von Geschäftskreisen in den USA, in Japan, in der BRD, Frankreich, Italien, Großbritannien sowie in anderen entwickelten Industriestaaten haben wiederholt darauf verwiesen, daß die Entwicklung der Geschäftsbeziehungen mit der Sowjetunion zu einem höheren Beschäftigungsgrad, zur Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Vergrößerung der Industriekapazität in diesen Ländern beiträgt. Die Bedeutung des sowjetischen Marktes für die kapitalistischen Industriestaaten wird insbesondere durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise veranschaulicht, da diese Länder den Export auf die Märkte untereinander rapide herabsenken mußten.

Der Vizepräsident des großen japanischen Stahlunternehmens Kawasaki Seitetsu, Eirow Iwamura, erklärte: „Der Auftrag über die Lieferung von Rohren mit großem Durchmesser für die Sowjetunion hat bei uns erheblich dazu beigetragen, daß wir die Produktionskapazitäten auslasten und den Beschäftigungsgrad in unseren Betrieben steigern konnten.“

Der Vorstandspräsident des westdeutschen Krupp-Konzerns, Ernst Wolf Mossman, hob hervor, daß die Zusammenarbeit mit den Partnern der keinen konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt sei, verleihe dem BRD-Außenhandel ein Element von Stabilität. Das sei besonders für die Sicherung von Arbeitsplätzen wichtig.

Großaufträge der Sowjetunion gestatten es dem BRD-Konzern Mannesmann, den Bau eines neuen Rohrwärmerkes zu beschließen. Sowjetische Aufträge e schränken auch den Produktionsrückgang ein und erlauben, zu arbeiten, die in den Betrieben des Glöckner-Humboldt-Doitz Konzerns einzustellen.

Nach der amtlichen Statistik der städtischen Behörden gibt es jetzt in New York die Vorstände nicht mitgerechnet, rund 305 000 Arbeitslose, von denen nur 270 000 Arbeitslosenunterstützung erhalten. Die Zahl derer, die solche Unterstützung erhalten, wird ständig kleiner. Die Mitarbeiter des Arbeitsamtes erklärten, dies sei nicht etwa darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitsplätze zugenommen habe, sondern darauf, daß die Mittel des Unterstützungsfonds ver-

Juri MAXIMOW

Unerfüllte Hoffnungen

An die 20 000 Arbeitslose sprechen regelmäßig beim New Yorker Arbeitsamt vor, um eine Stelle zu finden, aber jedesmal bleiben ihre Hoffnungen unerfüllt. In den langen Schlangen vor den Mitarbeitern des Amtes kann man Vertreter der verschiedensten Berufe sehen: Ärzte und Putzfrauen, Schauspielern und Büroangestellte, Lehrer und Wissenschaftler.

Nach der amtlichen Statistik der städtischen Behörden gibt es jetzt in New York die Vorstände nicht mitgerechnet, rund 305 000 Arbeitslose, von denen nur 270 000 Arbeitslosenunterstützung erhalten. Die Zahl derer, die solche Unterstützung erhalten, wird ständig kleiner. Die Mitarbeiter des Arbeitsamtes erklärten, dies sei nicht etwa darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitsplätze zugenommen habe, sondern darauf, daß die Mittel des Unterstützungsfonds ver-

Atom Müll vor Irlands Küsten

Die Öffentlichkeit Irlands ist äußerst beunruhigt über die Versenkung radioaktiver Abfälle in einer Entfernung von 370 Meilen von der Südküste des Landes. Jährlich werden etwa 7 000 Tonnen nuklearer Abfälle aus Großbritannien, Belgien, den Niederlanden und den USA in diesem Gebiet des Atlantik von dem Spezialschiff „Topas“ ins Meer geworfen.

Der Platz für diese radioaktive Müllkippe wurde sogar ohne vorherige Konsultationen mit den nachbarn Staaten ausgewählt.

Vor kurzem führte eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Amtes für Kernenergie, des Ministeriums für Verkehrswesen und Energiewirtschaft und des Außenministeriums Irlands, in diesem Gebiet eine Untersuchung durch. Dabei stellt sie fest, daß die Container, die nur eine Lebensdauer von zehn Jahren haben, nicht sicher sind. Auf der längsten Fahrt der „Topas“ zerbrach ein Container beim Aufprall auf die Wasseroberfläche. Der Atom Müll vor den Küsten Irlands droht weite Gebiete des Meeresbodens radioaktiv zu verschmutzen.

Imperialistische Umtriebe auf Zypern

Die Feinde Zyperns hätten auf ihre Pläne zur Spaltung der Inselrepublik und deren Umwandlung in ein strategisches Aufmarschgebiet des Imperialismus im östlichen Mittelmeerraum nicht verzichtet, hat der Generalsekretär der fortschrittlichen Partei des werktätigen Volkes Zyperns (AKEL), Ezekias Papatsoannu, in Nikosia erklärt.

Er verwies darauf, daß im Kampf um die Rettung Zyperns Geschlossenheit und Zusammenarbeit aller patriotischen Kräfte des Landes erforderlich sind.

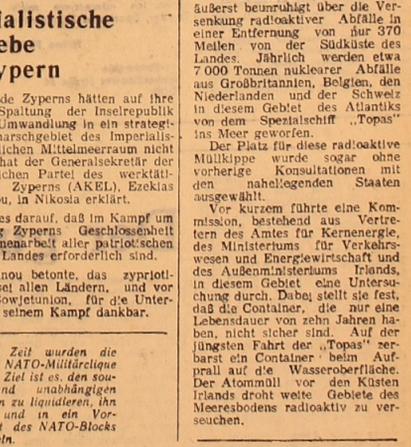
Papatsoannu betonte, das zyprische Volk sei allen Ländern, und vor allem der Sowjetunion, für die Unterstützung in seinem Kampf dankbar.

In letzter Zeit wurden die Pläne der NATO-Militärführer bekannt. Ihr Ziel ist es, den souveränen und unabhängigen Staat Zypern zu liquidieren, ihn aufzulösen und in ein Vorkriegsgebiet des NATO-Blocks zu verwandeln.

Immer wieder wurde durch den Versuch unternommen, den politischen und den sozialen Auseinandersetzungen eine konfessionelle Färbung zu geben. Parolen wie die von der „Islamischen Bedrohung“ sollten die Werktätigen christlichen Glaubens verhetzen. Es gelang der Reaktion jedoch nicht, die „Volksbewegung“ zu spalten. Die progressiven Kräfte konnten ihre Positionen festlegen, vor allem auch in der jungen Generation. Das betraf in erster Linie die Libanesische Kommunistische Partei und die Sozialistische Fortschrittspartei (PSP), die in ihren Reihen sowohl Moslems als auch Christen im Kampf gegen die Anschläge des Imperialismus und der Reaktion, für die Lebensinteressen aller Werktätigen stehen. Zu ihren unmittelbaren Zielen gehören die Mobilisierung der Volksmassen für die Durchsetzung grundlegender Reformen des politischen Systems, die den Weg zu wirklicher Unabhängigkeit öffnen und allen Volksschichten Libanons — ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit — eine freie und demokratische Entwicklung garantieren.

Kampf um sozialen Fortschritt

Doch erst in den Jahren nach 1967 begann in vollem Umfang herrsche zu werden, wie verhängnisvoll sich diese volksfeindlichen Herrschaftsstrukturen in Verbindung mit dem imperialistischen Nahoststrategie auswirken konnten. Im Sog einer sich ständig vertiefenden wirtschaftlichen Krise durch Israels Überfälle und die Anwesenheit der palästinensischen Befreiungskräfte wurde grundsätzliche politische Ent-



Die NATO-Chirurgen Zeichnung: W. Schwab

Wettbewerb des politischen Liedes

Zum I. Republikwettbewerb des politischen Liedes, den das Fernsehen in Zelinograd durchführte, versammelten sich hier die besten Jugendkollektive der Studententrupps aus Pawlodar und Petropawlowsk, Koktetschaw und Dshambul, Ust-Kamenogorsk und Kustanai, Alma-Ata und Zelinograd.

Der Wettbewerb wurde vom ZK des Komsomol Kasachstans und dem Staatlichen Komitee für Funk und Fernsehen beim Ministerrat der Republik organisiert. Er verlief unter dem Motto „Woche der internationalen Freundschaft“.

„Die letzte Tour.

Unter stürmischem Beifall erschienen auf der Bühne des Jugendpalastes die Teilnehmer des Schlusskonzertes.

Die Ansänger, Studenten der Alma-Ataer Hochschule für Fremdsprachen, Swetlana Berdikowa stellt die Finale-Telnehmer vor.

Die Jury bilden der Solosänger des Estraden- und Symphonieorchesters des Kasachischen Fernsehens und Radios Laki Kes-Ogly (Vorsitzender), der Komponist, Preisträger des Leninschen Komsomol der Republik Assat Bessenov, der Kommissar der Republikassats Studententrupps S. A. Arstunjan, der Instruktör des ZK des

Komsomol Kasachstans, Perlat Nijatow und andere.

Mit dem Lied von Michail Tanitsch „Das Wort des Komsomol“ begann das Ensemble des Pawlodar Industrietechnikums. Das Konzert begann mit Lyda Durich, die Solosängerin des Ensembles, Nikita Bogoslowks Lied „Die Jungen zeichnen den Krieg“.

Das Ensemble aus der Universität der Vorkameradschaft, „Partris Lumambai“ wird von den Zuschauern stehend begrüßt. Die Studenten aus Afrika, Südamerika, Laos und der Sowjetunion singen die Hymne der chilenischen Patrioten „Vencere-

mos“ in spanischer Sprache. Der Zuschauertraum begleitete das Lied mit Beifall.

Großen Eindruck machten die Lieder von Viktor Baranow, des Ingenieurs aus Karaganda. Der Preisträger der Unionsschauspieler Rjasan und Kulbyschew sang seine eigenen politischen Lieder.

Zuletzt kam das Ensemble „Junost“ der Zelinograd Medizinischen Hochschule auf die Bühne. Es sang sein „Studentenlied“, das zum erstenmal auf dem X. Festival der Jugendlichen und Studenten in Berlin klang. Die Studentinnen Irina Kowalenko, Jewgeni Mkwow und Michail Filippow

sangen es in russischer, deutscher, englischer und französischer Sprache.

Der Juryvorsitzende Laki Kes-Ogly nennt die Sieger des Wettbewerbs, Diplome I. Stufe, Ehrenurkunden des Zelinograd Gebietskomsomol Komitees und Preise erteilten Sergei Berezin (Moskauer Institut für Kultur), Tatjana Kokorina (Turgal) und Malik Shienbajew (Dshambul).

Unter den Preisträgern der I. Republikschau des Fernseh Wettbewerbs des politischen Liedes wurden die Engländer des II. Moskauer Medizinischen Progress-Instituts (Zelinograd) Studententrupp) „Lutschik“ (Pawlodar) Baturpov und des Charower Instituts für Flugwesen und Flugzeugbau (Kustanai) Baranow genannt.

Das Ensemble „Junost“ aus Zelinograd erhielt das Diplom II. Stufe und den Preis des Gebietskomsomol Komitees für die beste Darbietung des Jugendliedes Lyda Durich. Valeri Borodichin wurde Diplomant dieses Wettbewerbs.

Somit fand der Wettbewerb seinen Abschluss. Aus dem Jugendpalast führen die Studenten die in ihre Baturpov zurück.

„Lutschik“ (Pawlodar) Baturpov und des Charower Instituts für Flugwesen und Flugzeugbau (Kustanai) Baranow genannt.

Das Ensemble „Junost“ aus Zelinograd erhielt das Diplom II. Stufe und den Preis des Gebietskomsomol Komitees für die beste Darbietung des Jugendliedes Lyda Durich. Valeri Borodichin wurde Diplomant dieses Wettbewerbs.

Somit fand der Wettbewerb seinen Abschluss. Aus dem Jugendpalast führen die Studenten die in ihre Baturpov zurück.



Es singt Viktor Baranow Foto: W. Miedwedew

L. PANOWA

Eifers Werke in Petropawlowsk

In der Zeitung „Freundschaft“ stand schon über das Schaffen des Künstlers Woldegar Eifer, der in Kasachstan in den Jahren 1941-1960 lebte und wirkte.

Zur Zeit werden seine Werke in Petropawlowsk exponiert.

Die Leitung der künstlerischen Ausstellungen des Kulturministeriums der Kasachischen SSR und die Mitarbeiter des Ausstellungsszells von Karaganda haben eine große Arbeit geleistet, indem sie die Bilder des Künstlers sammeln.

Und dennoch ist die Vorbereitung der Personalausstellung noch nicht vollendet, weil noch nicht alle Abschnitte in seinem Schaffen erforscht sind. Die Mitarbeiter der Tretyakow-Gemäldegalerie interessieren sich jetzt für seine Werke.

Im Saal des Gebietmuseums sind dieser Tage viele Besucher. Die Bilder „Der Sturm des Neuland“, „Die Silberpapillen“, „Der Wald“ und „Das Gewitter über Paris“ lassen die Besucher nicht gleichgültig vorbeigehen. An diesen Werken sieht man die Menschen immer lange stehen.

Das die Kunst Woldegar Eifers die Herzen der Menschen tief berührt, darüber sprechen auch die Dankworte im Gästebuch.

H. BERG



Ehrt das Alter

Dieses beifällige Ereignis erlebte ich vor kurzer Zeit im Reisebus über der Strecke Wonnawka-Tschimkent. Der Bus war schon überfüllt, als in einem Dorf noch ein Greis einstieg. Auf den vordersten Plätzen saßen mehrere junge Menschen, die sich laut unterhielten. Den Greis beachtete niemand.

„Ihr müßtet dem alten Mann einen Platz abtreten“, wandte sich einer der Fahrgäste an die jungen Leute. Erst dann machte man ihm einen Platz frei.

So eine Situation kann man im Bus leider zu oft beobachten. Junge, vor Kraft strotzende Leute sitzen feinhäutiger da, und bejahre Menschen müssen stehend fahren. Letztere haben durch ihre langjährige Arbeit bestimmt aller Achtung verdient.

U. KAHN

Wo fleißig Hand angelegt wird...

Das erste Jahr des 10. Planjahres begann für Michael Ballas Brigade aus dem Sowchos „Rasdolny“ mit einem Arbeitsjag: Dem Kollektiv wurde für mustergültige Arbeit bei der Frühjahrssaat die Rote Wanderfahne des Sowchos eingehändigt.

In der Brigade gibt es Getreide, Mais- und Kartoffelzüchter. Zu den letzteren gehören Jakob Eck, Emil Februzius und Alexander Tierbach, die ihre Kartoffelfelder schon zweimal gut bearbeitet haben. Die gedüngelten Felder versprechen eine reiche Ernte. Die Kartoffelzüchter

wollen nicht weniger als 100 Zentner Knollen je Hektar ernten.

Auch die Metzger Friedrich Heinrich, Woldegar Wagner und Edgar Engel sind erfahrene Fachleute. Ihre gut gepflegte Fälscher versprechen mehr als 200 Zentner Grünsäse je Hektar zu geben.

Aber auch für die Ernte 1977 trägt man hier in der Brigade Sorge. Die Brackfelder wurden schon zweimal vom Unkraut gereinigt. Dafür sorgten die Schichtarbeiter im Wettbewerb Heinrich Tierbach, Wladimir Prudowski, Theodor Schuppen etc. Wo fleißig Hand angelegt wird, da bleibt der Erfolg nicht aus.

A. HERDT

Gebiet Koktetschaw

Zufriedenstellende Ergebnisse

Der Kraftfahrzeugbetrieb in Krasnoturinsk ist durch seine Arbeitsleistungen im Gebiet und in der Sowjetunion hinaus bekannt. Im ersten Halbjahr beförderte sein Kollektiv 70 000 Tonnen Frachten mehr als der Plan vorsah. Den ersten und zweiten Platz im Wettbewerb beaupten die 2. und 3. Autokolonne, die bzw. von Fr. Kreider und J. Schild geleitet werden.

Zu den besten Fahrern gehören I. Glasmann, N. Kusmin, P. Aumenn, E. Helmer, V. Kotschikaw, P. Stehle und andere.

Jetzt kommt das zweite angestrebte Halbjahr mit der Erntebereitgung. Die Fahrer haben sich im Vorjahr beim Getreidefahren einen guten Ruf verdient. Viktor Brunner war damals zum erstenmal bei der Erntebereitgung dabei.

„In diesem Jahr fahre ich wieder in eine Getreidewirtschaft und verspreche, auch mein Scherlein beizusteuern, um das Getreide ohne Verluste unter Dach und Fach zu bringen“, sagte er.

I. SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Briefpartner gesucht

Ich bin 35 Jahre alt und möchte mit Sowjetdeutschen in Briefverkehr treten. Ich interessiere mich für Theater, Sport und Briefmarken.

Heino FRANK

11 Eberwalde
Hohenforst Straße 34
DDR

Unser Zeitgenosse auf der Leinwand

Im Mittelpunkt des kasachischen Spielfilmwesens war immer die Gestalt unseres Zeitgenossen. Ihn sind auch die letzten Leistungen des Studios „Kasachfilm“ gewidmet. Der neue Streifen des Regisseurs Scharip Benbaschew „Bewahre deinen Stern“, wo der Konflikt zwischen dem Neuen und Alten in der Familie eines angestammten Schäfers zum Ausdruck kommt, vertrat den kasachischen Film auf zwei großen Filmforen: auf dem IV. Internationalen Festival der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in Taschkent und auf dem IX. Unionfestival in Frunse. Die junge Schauspielerin Shannat Kuanyshewa, die im Film die Rolle der Saltanat spielt, bekam in Frunse den 2. Preis für die beste Frauenrolle.

Der Film „Bewahre deinen Stern“ wurde nach der Erzählung von Dulat Usabekow „Gauchartas“ gedreht. Gauchartas heißt auf kasachisch Schatz. Der Schatz in Tostans Familie war Saltanat, seine lebende und arbeitsame Frau, mit einem zarten und poetischen Herzen.

Saltanats Erscheinen in Tostans Familie, wo die alte Traditionen wurzeln, fällt mit der Entstehung einer komplexen Schafzuchtbrigade zusammen. Tostan ist ein arbeitsamer und erfahrener Hirt, aber sein Unglück be-

steht darin, daß er das Neue nicht anerkennen will. Schäfer ist kein Beruf, sondern eine Berufung“, meint er. „Das ist im Blut. Ich bin in einer Hirtenfamilie geboren, so wie mein Großvater und Vater. Was heißt Komplex? Natürlich, Technik, Wissenschaft und Kollektiv. Mit einem Motor am Brunnen und elektrischem Licht ist es bequem. Aber warum muß ich meine Arbeit mit Jungen und Mädchen teilen, die vor allem Komfort und Vergnügen brauchen.“

Ob Tostan seinen falschen Standpunkt einsehen wird, bleibt außerhalb des Streifens. Aber seinen ersten Schritt macht er im Film, er kommt in die Brigade und macht sich mit dem Leben der jungen Schäfer bekannt.

Zum Schlüssel des neuen Streifens „Die Wahl“ des jungen Regisseurs Eldor Urashjew, wurde die Szene, wo der Held, der Jäger Maken, den Wildlieb Koshamkul fragt: „Ich habe die Wahl gemacht. Und du?“ Koshamkul muß dem Blick senken. Die Wahl, die er getroffen hat, führte ihn in den moralischen Abgrund, zum Verbrechen. Nicht nur, weil er ein Wildlieb ist, in drei Fälle, die er für den Schneeleoparden aufgestellt hatte, geriet ein Junge. Durch des Schicksals Fügung wird das Kind von Koshamkul Frau Bibigul

geheilt. So erfährt sie über das Verbrechen ihres Mannes. Sie ist ebenfalls gezwungen, zu wählen, ob sie den Schicksalsschlag auf ihre Familie hinnehmen oder ihren Mann vor der verdienten Strafe beschützen soll. Bibigul, die die bekannte Schauspielerin Natalia Arynbasarowa macht, wählt das zweite. Es ist ihre erste Rolle in diesem Genre.

Maken (Dshambul Chudalbergow) und Koshamkul (Assanali Aschimow) sind in diesem Streifen nicht nur gute und schlechte Menschen. Diese Menschen sind von einer gegenseitlichen philosophischen Konzeption: Maken ist ein Schöpfer, Koshamkul — ein Verbraucher. Der eine wird durch die Verbindung mit der Natur geistig reicher, schützt die Natur, der andere ist ein Wildlieb.

Der Film wurde nach dem Drehbuch von Lawrenti Son und Larissa Muchamedgalijewa geschrieben.

Nachdem der Fernsehstreifen „Die Wahl“ vom Regisseur Eldor Urashjew fertig war, ging er an den neuen psychologischen Kriminalstreifen „Der transsibirische Express“, die Fortsetzung von geschichtsevolutionären Themen.

Die Handlung spielt im Wagen, in dem ein großer japanischer Industrieller fährt, um Ge-

schäftskontakte mit der jungen Sowjetrepublik anzuknüpfen. Um es zu verhindern, will man ihn töten. Dem Tschekisten, der sich als Inhaber eines Kabarets in der Mandschurie ausgibt, muß den Plan des Feindes entziffern und das Verbrechen verhindern. Der Tod des Japaners könnte jedoch zur Fortsetzung der ökonomischen Blockade der Sowjetrepublik führen... Tschadjarow macht Assanali Aschimow.

Der Film „Meine Liebe im 3. Studienjahr“ wird nach dem Drehbuch des bekannten Dramatikers Michail Schatrow vom Regisseur Juri Borekij weitergedreht. Dieser Streifen, dessen Handlung auf dem Neuland in einem Studententrupp spielt, schneidet ein wichtiges moralisches Problem über materielle und geistige Werte in unserem Leben an.

Im Plan des Studios „Kasachfilm“ stehen auch andere Arbeiten unserer Filmschaffenden, die die Gestalt unseres Zeitgenossen darstellen und auch Streifen zum geschichtsevolutionären Thema.

R. SOKOLOWSKI,
Redakteur der Zeitschrift „Nowyj Film“



MOSKAU. Im Zentralstudio für Dokumentarstreifen arbeitet der Schriftsteller Konstantin Simonow an einem weiteren Fernsehstreifen aus dem Zyklus „Soldatenmemoiren“. Der Film baut auf Dokumentarzeichnungen ehemaliger Frontsoldaten, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges — Infanteristen, Panzerfahrer, Pioniere — Träger aller drei Ruhmesorden.

Zum Jahresende werden sich unsere Fernsehredaktionen mit den neuen Streifen unserer Dokumentaristen bekannt machen.

UNSER BILD: In K. Simonows Arbeitszimmer laufen die Filmaufnahmen.

Foto: TASS

Ein Sujet zu Themen der Moral

Der gute Ruf

Die Kommission hat ermittelt, daß der Inhalt der Beschwerde nicht der Wahrheit entspricht. Die Frage ist an Ort und Stelle geklärt und geregelt worden. Wir wollen aus bestimmten Gründen den Verleumder nicht nennen, und auch von der juristischen Analyse des Vorfalls nehmen wir Abstand. Uns interessiert hier die sittliche Seite einer Erscheinung, obwohl, nebenbei bemerkt, die böswillige Verleumdung nach dem Gesetz als strafbar gilt.

Ein Vater beschuldigt die Lehrer und Erzieher seiner Kinder. Er selbst ist kein einziger Mal in der Schule gewesen und baut nur auf ein Gerücht. So entsteht eine schwere Verleumdung, eine Beleidigung.

Die fernem Zeiten der Duelle sind längst vorbei, da man auf den Beleidiger mit Degen oder Pistole losging. Doch bedeutet das keinesfalls, daß wir den guten Ruf weniger in Ehren halten. Anders sind heute nur die Mittel, ihn zu verteidigen.

Der Gewandelt hat sich auch der Begriff von gutem Ruf. In der bürgerlichen Welt heilig ist

bleibt nichts weiter übrig, als diesen Eigenruhm an den Haaren herbeizuziehen. So entsteht ein Gerücht, so kommt es zur Verleumdung.

Ein Gerücht ist leicht in Umlauf zu setzen, schwerer zu widerrufen. Ich habe mal von einem Richter spruch gelesen. Einem Verleumder sollte erst dann verziehen werden, wenn er es fertigbringt, die Daunen und Federn eines im Wind ausgeklopften Kissens wieder einzusammeln. „Das ist unmöglich“, rief der Schuldige aus. „Ebenso ist es mit den Worten, die Du unbedacht gesprochen hast“, war die Antwort.

Für manche Menschen genügt ein flüchtiger Eindruck, eine zufällige, unvollständige Information, um eine kategorische Meinung zu äußern. Dabei denken sie nicht an die Folgen. Wie leicht kann man aber durch ein unvorsichtig gesprochenes Wort jemanden auch ohne Absicht verletzen. Noch schlimmer ist es, wenn man sich eigenmächtig das Recht nimmt, nur aufgrund von Gerüchten einen Menschen zu verurteilen. Ein russisches Sprichwort besagt, daß man, um einen Menschen gründlich kennen zu lernen, mit ihm ein Pud Salz aufessen müsse, und das kann nur im Laufe langjähriger enger Kontakte geschehen.

Für einen Mann wie N. N., der die Beschwerde schrieb,

bleibt nichts weiter übrig, als diesen Eigenruhm an den Haaren herbeizuziehen. So entsteht ein Gerücht, so kommt es zur Verleumdung.

Ein Gerücht ist leicht in Umlauf zu setzen, schwerer zu widerrufen. Ich habe mal von einem Richter spruch gelesen. Einem Verleumder sollte erst dann verziehen werden, wenn er es fertigbringt, die Daunen und Federn eines im Wind ausgeklopften Kissens wieder einzusammeln. „Das ist unmöglich“, rief der Schuldige aus. „Ebenso ist es mit den Worten, die Du unbedacht gesprochen hast“, war die Antwort.

Für manche Menschen genügt ein flüchtiger Eindruck, eine zufällige, unvollständige Information, um eine kategorische Meinung zu äußern. Dabei denken sie nicht an die Folgen. Wie leicht kann man aber durch ein unvorsichtig gesprochenes Wort jemanden auch ohne Absicht verletzen. Noch schlimmer ist es, wenn man sich eigenmächtig das Recht nimmt, nur aufgrund von Gerüchten einen Menschen zu verurteilen. Ein russisches Sprichwort besagt, daß man, um einen Menschen gründlich kennen zu lernen, mit ihm ein Pud Salz aufessen müsse, und das kann nur im Laufe langjähriger enger Kontakte geschehen.

Für einen Mann wie N. N., der die Beschwerde schrieb,

Kornelius NEUFELD

Die Medaillenzahl wächst

Mit einem neuen Olympiarekord setzte unser Superschwergewichtler Wassili Alexjew den Siegespunkt in den Weltwettbewerb des Gewichthebers. Letztes Jahr gewann er die nächsten Olympischen Spiele. „Sagte er nach seinem Sieg.“ Über seinen Rivalen, den Bulgaren Christo Platschew, der hier in Montreal wegen Erkrankung nicht auftreten konnte, meinte Wassili: „Wenn man nach den heutigen Kilogramm urteilt, wäre alles verändert geblieben. Christo hätte mich nicht erreicht.“ Das ist der zweite Sieg Alexjews bei den Olympischen Spielen. Darüber hinaus ist er sechsfacher Weltmeister und Inhaber von 76 Weltrekorden, gewann auch siebenmal die UdSSR- und sechsmal die Europa-Meisterschaften.

Die Spiele von Montreal haben gezeigt, daß das Kräfteverhältnis im Gewichtheben das gleiche geblieben ist. Unsere Sportler haben sich den Mannschaftsformen rückerbietet, während die bulgarischen Stimmen noch einmal bestätigten, daß sie die Hauptrolle der UdSSR-Auswahl sind. Im großen und ganzen sind die bulgarischen Athleten unter den erwarteten Ergebnissen geblieben. Offensichtlich hat der Glorienschein der bereits früher aufgestellten Weltrekorde die Sportler selbst und auch die Trainer etwas geblendet, so daß sie sich in Montreal nicht auf den Sieg konzentrieren konnten.

Den gewaltigen Fortschritt machte die USA-Mannschaft. Die Anstrengungen, die in den USA zur Entwicklung des Gewichthebens



beim Nachwuchs unternommen wurden, um die früheren Erfolge aufzuholen, zeigten bereits erste Früchte. Ein USA-Sportler hat sogar eine Silbermedaille bekommen. Das ist die erste USA-Medaille im Gewichtheben seit den Olympischen Spielen von 1968 in Mexiko.

Es ist möglich, daß in vier Jahren viele einheimische der XXI. Spiele in Moskau erneut starten werden, da die Nationalmannschaften Bulgariens, der DDR und Kubas mit einem Durchschnittsalter von 23-24 Jahre noch sehr jung sind. In dem Auswahl der UdSSR, Polens und der CSSR sind die Sportler etwas älter — im Durchschnitt 27-28 Jahre. Offensichtlich würden diese Mannschaften zu der Olympia-80 zur Hälfte erneuert.

Unsere Mannschaft hat, allem Anschein nach, die schwerste Olympiaprüfung hinter sich, die sie bisher zu bestehen hatte. Aber gerade unter diesen Umständen können wir wissen haben unsere Athleten besonders großen Siegeswillen und ihre besten kämpferischen Eigenschaften zum Ausdruck gebracht.

Vom Kollektivgeist unserer Sportler spricht auch die Goldmedaille im Stabhochsprung in der Mannschaftswertung. Unsere Sportler — V. Krowopouk, W. Sidjak, W. Nasykow, M. Burzew — haben sich gut für die Wettbewerbe in Montreal vorbereitet, alle kämpfen gleich stark und die Mannschaft sieht überzeugend.

E. WENDL

REDAKTIONS-KOLLEGIUM